



**FIW**  Kompetenzzentrum  
"Forschungsschwerpunkt  
Internationale Wirtschaft"

**10 JAHRE FIW**

# 10 JAHRE FIW



Ein Projekt im Auftrag des



Bundesministerium für  
Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft

<b>Editorials</b> . . . . .	<b>4</b>
Fritz Breuss und Robert Stehrer . . . . .	4
Bernadette M. Gierlinger . . . . .	6
Harald Badinger . . . . .	8
<b>Projektpartner</b> . . . . .	<b>10</b>
Projektpartner . . . . .	10
Kooperationspartner Universitäten . . . . .	11
<b>Leistungsüberblick</b> . . . . .	<b>13</b>
Informationen . . . . .	14
Publikationen . . . . .	14
Veranstaltungen, Netzwerke . . . . .	15
FIW-Datentool . . . . .	16
<b>Das FIW-Team</b> . . . . .	<b>17</b>
<b>Themenreise durch 10 Jahre FIW</b> . . . . .	<b>25</b>
Freihandel vs. Protektionismus . . . . .	26
Aspekte des Außenhandels . . . . .	30
<b>FIW-Veranstaltungen</b> . . . . .	<b>37</b>
FIW-Veranstaltungen im Check . . . . .	38
Sternstunden – Highlights . . . . .	41
Impressum . . . . .	46

## Vom kleinen Startup zur weltbekannten Marke für internationalen Handel

Univ.-Prof. Dr. Fritz Breuss und Univ.-Doz. Dr. Robert Stehrer (FIW)

Im Herbst 2006 startete das Projekt „Forschungsschwerpunkt Internationale Wirtschaft“ (FIW) mit dem ersten Internetauftritt (<http://www.fiw.ac.at/>). Die Initiative dazu kam von Dr. Manfred Schekulin vom damaligen Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit, mit dem Ziel die österreichische Öffentlichkeit besser über außenwirtschaftliche Fragen aufzuklären und das Thema Handel und internationale Wirtschaft in der österreichischen Forschungslandschaft zu verstärken. Dazu entwarf WU-Professor Dr. Reinhard Moser ein Konzept, das schließlich zu einer internationalen Ausschreibung für das Projekt FIW führte. Nach intensiver Befragung der Bewerber durch die Bundesbeschaffungsgesellschaft (BBG) bekam das Konsortium WIFO - wiiw - WSR den Zuschlag für das FIW-Projekt\*.

Die Professoren Dr. Fritz Breuss (WIFO/WU) und Dr. Michael Landesmann (wiiw/JKU Linz) leiten das FIW-Projekt vom Start weg. Ihnen zur Seite stand ein Projektbüro, das zuerst von Mag. Peter Lindner geführt wurde. Später gab es mehrere Wechsel: Mag. Ina Matt, Mag. Christoph Hammer, Thomas Jungbauer, Mag. Björn Rabethge und Mag. Pia Kranawetter. Derzeit wird es von Mag. Alexander Hudetz betreut. Nach seiner zehnjährigen, verdienstvollen Tätigkeit als stellvertretender Leiter des FIW-Pro-

jekts ist Michael Landesmann 2016 ausgeschieden. Sein Nachfolger ist Univ.-Dozent Dr. Robert Stehrer vom wiiw.

Das FIW-Projekt hat – wie üblich bei „Startups“ – als kleine Initiative begonnen und sich bis heute zu einer weltweit bekannten Plattform für Fragen des internationalen Handels entwickelt. Gibt man „FIW“ in Google ein, steht die FIW-Webseite gleich an erster Stelle. Das erste Arbeitsprogramm (beginnend mit 24. Oktober 2006) enthielt bereits eine umfangreiche Agenda: die Beratungstätigkeit für die Stakeholders, die Publikationstätigkeit (Kurz-, Quartals- und Jahresberichte über den Außenhandel; Jahrbuch: Österreichische Außenwirtschaft); die Erstellung eines AH-Datenabfragetools zur Abfrage der wichtigsten internationalen und nationalen Datenbanken im Bereich der internationalen Wirtschaft, die auch den Universitätsangehörigen und Studierenden zur Verfügung steht; die Ausarbeitung eines Forschungsprogramms; Publikationen (Working Papers, Studien) und die Abhaltung von Workshops, der FIW-wiiw Seminarreihe in International Economics und der ersten Forschungskonferenz am 14. Dezember 2007. Im Dezember 2016 wurde demnach bereits die neunte FIW-Forschungskonferenz an der Universität Wien abgehalten.

\*) Vertrag über das Leitprojekt – Forschungsschwerpunkt Internationale Wirtschaft (FIW), BBG GZ Nr. GZ 9003.00470;

Auftraggeber: Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit, im Vergabeverfahren vertreten durch die Bundesbeschaffungsgesellschaft (BBG), Wien, 10. August 2016.

Seit 2006 wurde das FIW-Projekt mehrmals verlängert, was auch immer mit einer Ausweitung seines Aufgabenbereichs einherging. 2016 hat das BMWFW das FIW-Projekt um drei Jahre – bis Ende 2018 – verlängert. Neben den ursprünglichen Aufgaben wie das AH-Datenbankabfragetool und die etablierte Berichterstattung und Publikationstätigkeit (Working Papers, Studien) wurde das FIW-Projekt um FIW-Vorlesungen im BMWFW und die Schriftenreihe FIW-Policy Briefs bereichert. Die erste FIW-Vorlesung wurde am 19. Oktober 2011 zum Thema „EU-Wirtschaftsregierung – Eine notwendige aber nicht hinreichende Bedingung für das Überleben der Eurozone und des Euro“ von Prof. Fritz Breuss gehalten, der auch den ersten FIW-Policy Brief am 1. September 2009 mit dem Titel: „Verstärkt die ‚Große Rezession‘ das Auseinanderdriften der Wettbewerbsfähigkeit in der EU?“ verfasste. Seither gab es bereits 25 FIW-Vorlesungen und 34 Policy Briefs.

Ein großer Schritt zur Verbreiterung des Einflusses des FIW war der Start der Kooperation mit drei österreichischen Universitäten (Johannes Kepler Universität Linz, Universität Wien und Wirtschaftsuniversität Wien). Im Mai 2013 hat die WU Wien als einreichende Institution einen gemeinsamen Projektantrag der oben genannten Institutionen zur Erweiterung des FIW beim (damaligen) Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung (BMW\_f) im Rahmen der Ausschreibung für die Vergabe der „Hochschulraum-Strukturmittel“ eingebracht. Das Projekt „FIW-Kooperation im Bereich Lehre/Forschung“ wurde im September 2013 aufgrund der Empfehlung der Auswahlkommission bewilligt. Das FIW erhielt – in Zusammenarbeit mit den drei Partneruniversitäten (Antragsteller WU Wien) – im Dezember 2016

neuerlich einen Zuschlag für das Projekt „Universitätsübergreifendes Datenabfragetool für FIW“ der „HRSM Kooperations-Ausschreibung 2016: Bereich Management, Administration und Verwaltungsinnovation“ des BMWFW.

Im Rahmen der Uni-Kooperation des FIW stehen vier Agenden im Vordergrund: die jährliche Vergabe des FIW-Awards für Forscherinnen in Internationaler Wirtschaft; jährlich zwei Workshops – abwechselnd organisiert von den Partnern der Kooperation; die Besetzung von vier Pre-Doc-Stellen (an der JKU Linz/wiwi, WU, und WIFO) und die gemeinsame Veranstaltung der jährlichen Forschungskonferenz (FoKo). Die FIW-FoKo hat zuletzt einen großen Zuspruch mit über 90 Einreichungen erfahren.

Die Internationalisierung des FIW-Projekts wurde – neben der Uni-Kooperation – auch dadurch vorangetrieben, dass das FIW – neben der Mitarbeit einer Vielzahl von ExpertInnen im In- und Ausland im FIW-Expertenpool – mehrere Kooperationspartner im Ausland gewinnen konnte: das ifo in München, das IOS Regensburg, die Ungarische Akademie der Wissenschaften, die Universität Ljubljana, die Universität Bratislava und die Universität Bologna.

Mit der Verlängerung des FIW-Projekts um drei Jahre bis Ende 2018, die nunmehr mit der Dauer der Uni-Kooperation zusammenfällt, kann die Marke FIW weiter reifen und für die interessierte österreichische Öffentlichkeit, aber auch für die akademische Jugend im In- und Ausland nutzbringende Arbeit leisten.

*Univ.-Prof. Dr. Fritz Breuss und Univ.-Doz. Dr. Robert Stehrer*  
**FIW Leitung**



Sektionschefin Mag.  
Bernadette M. Gierlinger  
(BMWFW)

## Mit wertvollen Kooperationen zum Erfolg

Das Kompetenzzentrum „Forschungsschwerpunkt Internationale Wirtschaft (FIW)“ wurde 2006 vom damaligen Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit ins Leben gerufen. Ziel ist laut Gründungsvertrag „die Schaffung einer Forschungsplattform zu außenwirtschaftsrelevanten Themenbereichen, [...] die Sicherung einer nachhaltigen Kooperation zwischen den unterschiedlichen Projekten, Forschungsinstituten und Aktivitäten des Forschungsschwerpunkts [...] und die Vernetzung und Einbindung in internationale Projekte [...]“.

Das FIW ist heute, 10 Jahre nach seiner Gründung, ein Vorzeigeprojekt für eine funktionierende Partnerschaft von Universitäten, angewandter Forschung, Sozialpartnern, Wirtschaftspolitik und interessierter Öffentlichkeit. Es verfügt über ausgezeichnete Kontakte zu internationalen Expertinnen und Experten, Think Tanks und der Wissenschafts-Community im Allgemeinen. Davon, sei es durch die Kooperationspartner oder die renommierten Teilnehmenden, profitieren die Veranstaltungen und Publikationen im Rahmen des Projekts erheblich. Zusätzlich leistet das FIW einen wichtigen Beitrag zur Nachwuchsförde-

rung im für Österreich aufgrund der Exportorientierung der Volkswirtschaft wichtigen Bereich „International Economics“. Nach jahrelangem Aufbau von Datenbankportal und mittlerweile enormem Publikationspool erlaubt das Basisprojekt jetzt einen effizienten, günstigen und reaktions-schnellen Betrieb.

Die Gründungsziele wurden mehr als nur erreicht: Das bestätigen vier unabhängige Evaluierungen, zuletzt im April 2013, als der Evaluator „[...] insgesamt die erfolgreiche Abwicklung der Projektmaßnahmen in Phase V [bestätigt] und [...] die Fortführung des Projekts [unterstützt]. Die Entwicklung eines durchgehenden organisch gewachsenen Projekts ist gelungen, die Umsetzung der Hybridgestalt (Wirtschaftspolitik und Wissenschaft) wird mit Kooperationen weitere Impulse erfahren. Die hohe Sichtbarkeit des Projekts ist trotz der geringen Budgetausstattung gewährleistet. Die nachhaltige Etablierung des FIW als „erste Anlaufstelle in Außenwirtschaftsfragen“ ist geglückt.“

Das FIW-Projekt gründet seinen Erfolg auch auf zahlreichen wertvollen Kooperationen. Die Oesterreichische Nationalbank und die Industriellenvereinigung bereichern das

Projekt seit langen Jahren ideell bzw. auch finanziell. Seit zwei Jahren besteht eine fruchtbare Zusammenarbeit mit der Verwaltungsakademie des Bundes. Dadurch erfährt das Veranstaltungsprogramm des FIW weitere wesentliche Impulse.

Ein Durchbruch gelang dem Projekt Ende 2013, als der Antrag der Wirtschaftsuniversität Wien zur „Koope-ration in der Lehre und Forschung“ mit dem FIW und der Johannes Kepler Universität Linz bzw. der Universität Wien im Rahmen der Hochschulraum-Strukturmit-telausschreibung genehmigt wurde. Ein Riesenerfolg für das FIW-Projekt! Denn nur ein Fünftel der eingereich-ten Projekte wurde akzeptiert, die FIW-Kooperation ist das einzige geförderte wirtschaftswissenschaftliche Pro-jekt. 2016 konnte als neuer Kooperationspartner die Uni-versität Innsbruck gewonnen werden. Damit wurde der Grundstein für die Kooperation des FIW mit vier Univer-sitäten gelegt, die inzwischen bereits seit drei Jahren be-steht und noch bis Ende 2018 in Kraft sein wird.

Das FIW profitiert sehr von dieser Zusammenarbeit: Die Pre-Docs leisten durch ihre Mitarbeit bei Kurzbe-

richten, Veranstaltungsorganisation sowie in der Lehre wertvolle Beiträge. Die Forschungskonferenz etablier-te sich als renommierteste im deutschsprachigen Raum und die Workshops und Workingpaper werden hervorra-gend angenommen. Aus den Hochschulraumstruktur-mitteln werden aber auch Maßnahmen zur Frauenförde-rung und zur gemeinsamen Nutzung von Datenbanken gesetzt.

Ich gratuliere dem FIW sehr herzlich zum 10-Jahres-jubiläum und darf festhalten, dass das FIW zu Recht auf die bisherigen Errungenschaften stolz sein kann.

*Sektionschefin Mag. Bernadette M. Gierlinger*

**Leiterin des Centers 2 „Außenwirtschaft und Europäische Integration“ im BMWFW**



Univ.-Prof. Dr. Harald Badinger  
(WU Wien)

## Ein „Role Model“ für Austausch und Zusammenarbeit

Das Jahr 2013 markiert einen Meilenstein für das FIW-Projekt. Mit der Bewilligung eines Antrags zur Finanzierung aus den Hochschulraumstrukturmitteln (HRSM), eingereicht von der WU in Zusammenarbeit mit der JKU Linz, der Universität Wien, dem WIFO, dem wiiw und dem WSR, wurde die schon länger bestehende Zusammenarbeit zwischen diesen Universitäten und Wirtschaftsforschungsinstituten verstärkt und institutionalisiert.

Vizekanzler Mittlerlehner konstatiert in einem Schreiben vom 9. Juli 2014, dass „durch diese Kooperationsvereinbarung ... die dem FIW zugrundeliegende Idee einer Verschränkung von Lehre, angewandter Forschung und wirtschaftspolitischer Beratung wesentlich weiterentwickelt und das Projekt entscheidend aufgewertet [wird].“ In der Tat kann ohne Übertreibung gesagt werden, dass das FIW ein „Role Model“ für eine fruchtbare und höchst produktive Zusammenarbeit zwischen Wirtschaftswissenschaft, Wirtschaftspolitik und Wirtschaft darstellt. Als sichtbares Ergebnis davon entstanden in den Jahren 2013 bis 2016 eine Vielzahl an FIW-Working Papers, FIW-Studien, FIW-Kurzberichten und FIW-Policy Briefs, die zu einem guten Teil, aber nicht ausschließlich durch Angehörige der FIW-Partner verfasst wurden. Forschungsergebnisse wurden nicht nur

publiziert, sondern auch im Rahmen von FIW-Workshops, FIW-Seminaren, FIW-Konferenzen und Außenwirtschaftsvorlesungen kommuniziert und lebhaft diskutiert.

Vielleicht noch wichtiger als diese sichtbaren Leistungen konnten durch das FIW-Projekt bestehende personelle und institutionelle Kontakte zwischen einzelnen Einheiten der involvierten Institutionen und deren Angehörigen neu geknüpft bzw. intensiviert werden. Auch im Bereich der Nachwuchsförderung war das FIW aktiv: Für das akademische Jahr 2016 wird zum dritten Mal ein FIW-Award für Abschlussarbeiten von Nachwuchswissenschaftlerinnen vergeben, um hervorragende Leistungen in diesem so wichtigen wirtschaftswissenschaftlichen Bereich entsprechend zu honorieren.

Ein Highlight der „wirtschaftspolitischen Säule“ des FIW waren ohne Zweifel die Außenwirtschaftsvorlesungen, die regelmäßig im BMWFV stattfanden und sich einer breiten Palette an Themen- und Fragestellungen widmeten. Häufig fokussierten diese Vorlesungen auf die österreichische Exportwirtschaft und beleuchteten Themen wie die Produktivitätsentwicklung, „Smart Diversifikation“ und künftige Exportpotenziale der heimischen Wirtschaft, um nur einige zu nennen. Aber auch die für eine kleine, offene

Volkswirtschaft wie Österreich so wichtigen internationalen Rahmenbedingungen wurden in einer Reihe von Vorlesungen näher analysiert, allem voran natürlich Entwicklungen auf europäischer Ebene, aber auch WTO-Themen und bilaterale Handelsabkommen wie etwa TTIP.

Ein Highlight der „wirtschaftswissenschaftlichen Säule“ des FIW waren eindeutig die jährlichen FIW-Forschungskonferenzen. Diese wichtige Veranstaltungsreihe, die im Jahre 2007 als kleine Konferenz mit überwiegend nationaler Beteiligung begann, hat sich im Laufe der Jahre zu einer der wichtigsten europäischen Konferenzen im Bereich „International Economics“ entwickelt: Davon zeugen die mittlerweile knapp 100, zu mehr als drei Viertel internationalen Einreichungen an wissenschaftlichen Arbeiten, ebenso wie die Liste prominenter „Keynote Speakers“ und „Policy Panel Discusants“, u.a. Gary Hufbauer, Elhanan Helpman, Wilhelm Kohler und Odded Stark.

Wenn ich von zwei Säulen spreche, soll dadurch nicht der Eindruck entstehen, dass es hier eine Ko-Existenz zweier FIW-Bereiche gibt, die miteinander wenig im Austausch stehen. Das Gegenteil ist der Fall: Wieder-

holt haben Angehörige der Universitäten in der Außenwirtschaftsvorlesung vorgetragen, Angehörige der Wirtschaftsforschungsinstitute wissenschaftliche Konferenzen und Workshops thematisch mitgestaltet und auch selbständig organisiert; und Angehörige beider Bereiche auf „Policy Panels“ gemeinsam mit internationalen Speakern und Vertretern des BMWFW diskutiert. Zudem wurden in den FIW-Gremien (Beirat, Koordinationsausschuss) regelmäßig auch inhaltliche Fragen gemeinsam diskutiert und Themen von hoher Aktualität und wirtschaftspolitischer Relevanz identifiziert, die daran anschließend auch gemeinsam bearbeitet wurden.

Das FIW blickt zurück auf viele Jahre erfolgreicher Kooperation, aber auch auf wiederkehrende Phasen finanzieller Unsicherheit. Zahlreiche Kooperationselemente wurden institutionalisiert und damit nachhaltig etabliert. Damit wurde eine solide Basis geschaffen, auf der aufgebaut und das FIW weiterentwickelt werden kann, zum Nutzen der Wirtschaftswissenschaft, der wirtschaftspolitischen Beratung und der Wirtschaft.

*Univ.-Prof. Dr. Harald Badinger*

**WU Wien**

## Projektpartner – Leitprojekt



### Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Das WIFO analysiert die österreichische und internationale Wirtschaftsentwicklung und erarbeitet kurz- und mittelfristige Prognosen. Gemeinsam mit Studien zur europäischen Integration, zu Wettbewerbsfähigkeit und Standortqualität liefern diese die wissenschaftliche Grundlage für Wirtschaftspolitik sowie für unternehmerische Strategien.

Wissenschaftlichkeit, moderne empirische Methoden und aktuelle Datenbasis, Vertrautheit mit den institutionellen und politischen Strukturen sichern die Qualität der Leistungen des WIFO, internationale Kooperationen ergänzen sie über Österreich hinaus. Unabhängigkeit und Überparteilichkeit verleihen den Aussagen des WIFO besonderes Gewicht.

Das WIFO ist als Verein organisiert, die Mitgliedschaft ist für Unternehmen und Privatpersonen offen. Beiträge wirtschaftspolitischer Institutionen sichern die Grundlagenforschung und die jederzeit abrufbare Forschungskapazität eines Teams von rund 100 qualifizierten Mitarbeitern. Das WIFO arbeitet mit Auftraggebern und Mitgliedern partnerschaftlich, projektorientiert und interaktiv zusammen.

Leiter: o. Univ.-Prof. Dr. Christoph Badelt  
Stellvertretende Leiter und Leiterin: Mag. Bernhard Binder,  
Dr. Marcus Scheiblecker, Dr. Margit Schratzenstaller-Altzinger  
[www.wifo.at](http://www.wifo.at)



### Wiener Institut für Internationale Wirtschaftsvergleiche

Das Wiener Institut für Internationale Wirtschaftsvergleiche (wiiw) wurde 1973 als unabhängiges Forschungsinstitut gegründet und ist als gemeinnütziger Verein organisiert.

Die Forschungsergebnisse werden in einer der Institutsreihen oder gemeinsam mit internationalen Verlagen publiziert. Aktuelle Analysen und Prognosen werden auch bei Pressekonferenzen oder in Form von Pressenotizen veröffentlicht und können über die Website des Instituts abgerufen werden.

Das Institut hat eine Reihe von Datenbanken eingerichtet, die detaillierte statistische Informationen über die mittel-, ost- und südosteuropäischen Länder bieten. Diese Daten sind der Öffentlichkeit in verschiedener Form zugänglich (online, auf CD-ROM oder in Druckform).

Geschäftsführerin: Dr. Elisabeth Hagen  
Wissenschaftlicher Leiter: Univ.-Doz. Dr. Robert Stehrer  
Stv. wissenschaftlicher Leiter: Dr. Mario Holzner  
[www.wiiw.ac.at](http://www.wiiw.ac.at)



## Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliches Rechenzentrum

Das Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Rechenzentrum ist der zentrale österreichische Datenhost für nationale und internationale Wirtschaftsdaten und wurde 1971 als gemeinnütziger Verein gegründet.

Als Rechenzentrum des Österreichischen Instituts für Wirtschaftsforschung betreut das WSR die EDV-Infrastruktur des WIFO sowie gemeinsam mit dem WIFO eine leistungsfähige volkswirtschaftliche Datenbank, die volkswirtschaftlich relevante Statistiken für Österreich sowie eine Vielzahl internationaler Wirtschaftsdatenbanken umfasst.

Zusätzlich zur Bereitstellung von Wirtschaftsdaten für Forschung und Lehre übernimmt das WSR Aufträge im Bereich der IT-Unterstützung von Auftraggebern aus Wissenschaft und Forschung.

Als Internet-Host bietet das WSR Leistungen im Bereich Webdesign und Webhosting an, für die Durchführung von Befragungen wird ein vom WSR entwickeltes Softwaresystem verwendet, mit Hilfe dessen schnell und komfortabel Befragungen über das Internet abgewickelt werden können.

Geschäftsführer: Ingo Oberortner

[www.wsr.ac.at](http://www.wsr.ac.at)



## Wirtschaftsuniversität Wien

Ge gründet im Jahr 1898 als k.k. Exportakademie ist die WU heute die größte Wirtschaftsuniversität der EU. Die Akkreditierungen durch EQUIS und AMBA bestätigen die hohe Qualität der Ausbildung in den Bachelor-, Master- und Doktorats/PhD-Programmen. Internationalität wird an der WU groß geschrieben – Studierende aus über 100 Ländern schätzen die englischsprachigen Graduate-Programme. Forschung ist ein wesentlicher Bestandteil des Identitätskerns und unabdingbare Voraussetzung für forschungsgestützte Lehre: Die Studierenden an der WU profitieren von der wissenschaftlichen Kompetenz der 11 Departments, 15 Forschungsinstitute und 4 Kompetenzzentren.

Rektorin: Univ.-Prof. Dipl.-Ing.Dr.techn. Edeltraud Hanappi-Egger

[www.wu.ac.at](http://www.wu.ac.at)



## Universität Wien

Die Universität Wien wurde im Jahr 1365 von Herzog Rudolf IV. gegründet. Sie ist die älteste Universität im deutschen Sprachraum und eine der größten Universitäten Zentraleuropas. 2015 feierte die Universität Wien ihr 650-jähriges Jubiläum.

Derzeit sind an der Universität Wien rund 92.000 Studierende zugelassen. Mit rund 9.500 MitarbeiterInnen, davon 6.700 WissenschaftlerInnen, ist die Universität Wien die größte Lehr- und Forschungseinrichtung in Österreich.

Rektor: Univ.-Prof. Dr. Heinz W. Engl

[www.univie.ac.at](http://www.univie.ac.at)



## Johannes Kepler Universität Linz

Zukunftsorientierte Studiengänge, Spitzenleistungen in Forschung und Lehre, zahlreiche Kooperationen im In- und Ausland und ein einzigartiger Campus im Grünen prägen das Erscheinungsbild der Johannes Kepler Universität (JKU) Linz. Als junge Universität (seit 1966) und größte wissenschaftliche Institution Oberösterreichs ist die JKU in kürzester Zeit zu einem Impulszentrum für Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft geworden. Rund 60 Studienrichtungen für über 19.000 Studierende garantieren eine moderne und praxisnahe Ausbildung mit hervorragenden Jobaussichten. Die Forschungsleistungen der drei Fakultäten, Sozial- und Wirtschaftswissenschaften, Rechtswissenschaften und Technisch- Naturwissenschaften, sind weltweit anerkannt.

Rektor: Univ.-Prof. Mag. Dr. Meinhard Lukas

[www.jku.at](http://www.jku.at)



LEISTUNGSÜBERBLICK

## Informationen

**FIW-Webseite** – [www.fiw.ac.at](http://www.fiw.ac.at)

### **FIW-Datenbanken**

ermöglichen das Abrufen außenhandelsrelevanter Daten über ein Abfragetool.

### **FIW-Statistiken**

geben einen Überblick über die wichtigsten Kennzahlen zum Außenhandel. Die Visualisierung kann individuell und interaktiv angepasst werden. Alle zugrundeliegenden Daten sind als kostenfreier Download verfügbar.

### **FIW-Fokus**

bietet Artikel verschiedener Fachmedien zu aktuellen Themen.

### **FIW-Beratung**

leisten die ExpertInnen des FIW zu außenwirtschaftsrelevanten Themen.

### **FIW-Newsletter**

informiert registrierte Nutzer über Veranstaltungen, Publikationen und wichtige Ereignisse im Rahmen des FIW.

## Publikationen

### **FIW-Policy Briefs**

informieren über aktuelle und politikrelevante außenwirtschaftliche Themen unter besonderer Berücksichtigung der österreichischen Interessenslage.

### **FIW-Kurzberichte**

bieten quartalsweise einen schnellen Überblick über die wichtigsten Indikatoren des internationalen und österreichischen Außenhandels.

### **FIW-Studien**

erscheinen im Rahmen regelmäßiger Ausschreibungen des BMWFW.

### **FIW-Working Papers**

ermöglichen die Publikation aktueller Forschungsergebnisse zur Stärkung von Diskussion und Kooperation im Fachgebiet.

## Veranstaltungen, Netzwerke

### FIW-Vorlesungen im Wirtschaftsministerium

ist eine Veranstaltungsreihe, in der FIW-Forschungsergebnisse praxis- und politiknah präsentiert und diskutiert werden.

### „Seminars in International Economics“

präsentieren aktuelle Forschungsergebnisse zu Außenwirtschaft und Globalisierung.

„Aktuelle volkswirtschaftliche Fragen im Rahmen von internationaler Wirtschaft und Europäischer Integration“ ist eine Seminarreihe, die in Kooperation mit der Verwaltungsakademie des Bundes (VAB) organisiert wird.

### FIW-Forschungskonferenzen

werden jährlich veranstaltet, um jungen WissenschaftlerInnen die Möglichkeit zu geben, ihre Arbeiten vorzustellen.

### FIW-Workshops

finden zu aktuellen außenwirtschaftsrelevanten Themen statt.

### Nachwuchsförderung

wird mit vier Pre-Doc-Stellen (WIFO, wiiw, WU Wien, JKU Linz) und der jährlichen Verleihung des FIW Award verwirklicht.



*„Das FIW „Forschungsschwerpunkt Internationale Wirtschaft“ leistet nun schon seit 10 Jahren einen wichtigen Beitrag zum wirtschaftspolitischen und wissenschaftlichen Diskurs. Dabei geht es weit über das hinaus, was die internationale Wirtschaft im engeren Sinn betrifft. So stehen auch Themen wie Produktivität, Wettbewerbsfähigkeit und Forschung und Innovation immer wieder im Zentrum der Diskussion. In diesem Sinne ist die Kooperation zwischen Center 1 Wirtschaftspolitik, Innovation und Technologie im BMWFW und FIW für beide Seiten fruchtbringend.“*

Sektionschef Mag. Dr. **Ulrich Schuh**

Leiter des Center 1 für Wirtschaftspolitik, Innovation und Technologie  
Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft

## FIW-Datentool

Das FIW-Datenabfragetool bietet auf einer Oberfläche Zugang zu den wichtigsten Datenbanken über Außenhandel und internationale Wirtschaft. Damit erlaubt es quellenübergreifende Datenabfragen über ein einheitliches User-Interface. Gerade für junge WirtschaftsforscherInnen und Studierende stellt das FIW-Datenabfragetool eine effiziente Möglichkeit dar, um kostenfrei auf lizenzpflichtige Daten zugreifen zu können. Auf diese Weise trägt das FIW-Datenabfragetool zur Stärkung der datengestützten Forschung im Außenhandelsbereich bei.

Bis Ende 2018 ist eine Modernisierung des 2008 erstellten Datenabfragetools geplant. Ziel ist eine Verbesserung der Performance und der Benutzerfreundlichkeit der Abfragemaske.

Woher kommen die Daten im FIW Datentool?

Aus lizenzrechtlichen Gründen ist es im Rahmen des FIW-Projekts nicht möglich, allen Interessierten einen kostenfreien Zugang zu den Passwort-geschützten Datenbanken zu erteilen. Folgende Institutionen erhalten einen passwort-geschützten kostenfreien Zugang zu den FIW-Datenbanken:

Österreichische Universitäten und Fachhochschulen  
Ministerien des Bundes  
Industriellenvereinigung (IV)  
Österreichische Nationalbank (OeNB)  
Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung (WIFO)  
Wiener Institut für internationale Wirtschaftsvergleiche (wiiw)  
Institut für Höhere Studien (IHS)  
Lehrende höher bildender Schulen in Österreich  
Arbeiterkammer (AK)  
Wirtschaftskammer (WKÖ)  
Österreichischer Gewerkschaftsbund (ÖGB)  
Präsidentenkonferenz der Landwirtschaftskammern  
Weitere Sozialpartner (auf Anfrage)

Für Personen außerhalb des Nutzerkreises bietet das FIW einen Überblick über die wichtigsten frei zugänglichen Datenquellen im Bereich Außenhandel und Internationale Wirtschaft. Über die FIW-Website sind zahlreiche nationale und internationale Datenportale zusammengefasst und verlinkt. Außerdem können ausländische Studierende für Forschungsvorhaben in ihrem Studium im Rahmen der lizenzrechtlichen Beschränkungen der Drittanbieter einen Zugang zu den FIW-Datenbanken beantragen.



DAS FIW-TEAM

## Projektleitung



### **Univ.-Prof. Mag. Dr. Fritz Breuss**

Jean-Monnet-Professor für wirtschaftliche Aspekte der europäischen Integration an der Wirtschaftsuniversität Wien; wissenschaftlicher Mitarbeiter am Österreichischen Institut für Wirtschaftsforschung; seit 2006 Leiter des FIW-Projekts

*Forschungsschwerpunkt:* Europäische Integration



### **Univ.-Doz. Dr. Robert Stehrer**

Wissenschaftlicher Leiter des Wiener Instituts für Internationale Wirtschaftsvergleiche

*Forschungsschwerpunkte:* Arbeitsmarktsökonomie und Handel, Technologie und Internationaler Handel, Produktivität, Produktdifferenzierung, Outsourcing, Angewandte Ökonomie

## FIW-Kooperation mit den Universitäten – Projekt-Verantwortliche an den jeweiligen Universitäten



### **Univ.-Prof. Dr. Harald Badinger**

Vizerektor für Finanzen und Vorstand des Instituts für Internationale Wirtschaft, Wirtschaftsuniversität Wien.

*Forschungsschwerpunkte:* Angewandte Ökonometrie, Außenwirtschaft, Europäische Integration, Internationale Makroökonomik



### **Univ.-Prof. Dr. Michael Landesmann**

Wissenschaftlicher Mitarbeiter, ehem. wissenschaftlicher Leiter des Wiener Instituts für Internationale Wirtschaftsvergleiche (wiiw); Professor of Economics am Department für Volkswirtschaftslehre der JKU Linz

*Forschungsschwerpunkte:* Ökonomische Ost-West Integration, Strukturelle Veränderungen, Wirtschaftswachstum, Internationale Handelsbeziehungen, Globalisierung, Arbeitsmarktökonomie und Migration



### **Univ.-Prof. Alejandro Cunat, PhD**

Professur für Volkswirtschaftslehre (Development Economics) an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften der Universität Wien

*Forschungsschwerpunkte:* Internationale Handelsbeziehungen, Internationale “Finance”, Wirtschaftlicher Wachstum und Entwicklung, Makroökonomie

## AG Themen

Die AG Themen übernimmt all jene Aufgaben, für die vorwiegend ökonomische Expertise notwendig ist. Dazu gehören z.B. die Weiterentwicklung der Forschungsagenda, die Herausgabe der FIW-Working-Paper-Reihe, das Verfassen der FIW-Publikationen, die Konzeption der Veranstaltungen, die Unterstützung für und Kommunikation mit anderen wissenschaftlichen Institutionen sowie die Beratungstätigkeit.



### Mag. Elisabeth Christen, PhD

Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungsbereich Industrieökonomie, Innovation und internationaler Wettbewerb, Österreichisches Wirtschaftsforschungsinstitut (WIFO)  
*Forschungsschwerpunkte:* Außenwirtschaft und internationale Wirtschaftsbeziehungen, Ausländische Direktinvestitionen, Multinationale Firmen, Dienstleistungshandel



### Dipl.-Vw. Dr. Martin Falk

Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Forschungsbereich Industrieökonomie, Innovation und internationaler Wettbewerb  
*Forschungsschwerpunkte:* Außenwirtschaft und internationale Wirtschaftsbeziehungen, Industrieökonomie und Industriepolitik, Industriestruktur, Wachstum und Wettbewerbsfähigkeit, Innovation und Technologie



*„Seit mehr als 10 Jahren hat sich das Kompetenzzentrum „Forschungsschwerpunkt Internationale Wirtschaft“ als Plattform zur Zusammenarbeit unterschiedlicher Partner aus der universitären und außeruniversitären Forschung, aber auch aus dem Bereich der Sozialpartner und der Politik bestens etabliert und bewährt. Sein Leistungsausweis anhand von Veranstaltungsreihen und Publikationen ist bemerkenswert. Mit dem verstärkten Engagement von Universitäten konnten seit 2013 auch Hochschulraumstrukturmittel angesprochen werden. Das FIW bildet damit auch eine wichtige thematische Brücke zwischen den Verwaltungsbereichen des Bundesministeriums für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft.“*

### Mag. Heribert Wulz

Stellvertretender Leiter der Hochschulsektion  
 Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft



**Mag. Alexander Hudetz**

Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Forschungsbereich Industrieökonomie, Innovation und internationaler Wettbewerb, FIW-Projektbüro



**Univ.-Prof. Dr. MMag. Harald Oberhofer**

Professor am Department of Economics der Wirtschaftsuniversität Wien und wissenschaftlicher Mitarbeiter im Forschungsbereich Industrieökonomie, Innovation und internationaler Wettbewerb, Österreichisches Wirtschaftsforschungsinstitut (WIFO)

*Forschungsschwerpunkte:* Angewandte Ökonometrie, Industrieökonomik, Internationale Wirtschaftsbeziehungen, Politische Ökonomie



**Priv.-Doz. Dr. Michael Peneder**

Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Forschungsbereich Industrieökonomie, Innovation und internationaler Wettbewerb

*Forschungsschwerpunkte:* Industrieökonomie und Industriepolitik, Industriestruktur, Wachstum und Wettbewerbsfähigkeit Innovation und Technologie, Unternehmensentwicklung



**Stefen Schiman, MSc**

Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Forschungsbereich Makroökonomie und europäische Wirtschaftspolitik, Österreichisches Wirtschaftsforschungsinstitut (WIFO)

*Forschungsschwerpunkte:* Analyse und Diagnose der österreichischen und internationalen Wirtschaftsentwicklung, Europäische und österreichische Wirtschaftspolitik, Kurz-, mittel- und langfristige Prognosen



**Dr. Yvonne Wolfmayr**

Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungsbereich Industrieökonomie, Innovation und internationaler Wettbewerb, Österreichisches Wirtschaftsforschungsinstitut (WIFO)

*Forschungsschwerpunkte:* Außenwirtschaft und internationale Wirtschaftsbeziehungen, Ausländische Direktinvestitionen, Multinationale Firmen



**Vasily Astrov, MSc**

Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Wiener Institut für Internationale Wirtschaftsvergleiche (wiiw)

*Forschungsschwerpunkte:* Ukraine, Weißrussland, Russland, GUS-Staaten, makroökonomische Analysen, Finanzmärkte, Energiewirtschaft



**Mag. Manuela Engleitner**

Projektmanagerin, Wiener Institut für Internationale Wirtschaftsvergleiche (wiiw)  
Verantwortlich für administratives und finanzielles Management von nationalen und Internationalen Projekten



**Mahdi Ghodsi, PhD**

Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Wiener Institut für Internationale Wirtschaftsvergleiche (wiiw)  
*Forschungsschwerpunkte:* internationaler Handel, Handelspolitik, Wirtschaftsintegration und regionale Industriewirtschaft



**Dr. Elisabeth Hagen**

Geschäftsführerin, Wiener Institut für Internationale Wirtschaftsvergleiche (wiiw)  
Verantwortlich für generelles Management, Finanzen und Personalmanagement



**Olga Pindyuk, MA**

Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Wiener Institut für Internationale Wirtschaftsvergleiche (wiiw)  
*Forschungsschwerpunkte:* internationaler Handel, Wirtschaften der GUS-Staaten und der Länder in Zentral-, Ost- und Südosteuropa, Finanzmärkte, makroökonomische Analysen und Prognosen, CGE Modelle, Kasachstan



**Mag. Roman Stöllinger, PhD**

Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Wiener Institut für Internationale Wirtschaftsvergleiche (wiiw)  
*Forschungsschwerpunkte:* Auslandshandel, globale Wertschöpfungsketten, Auslandsdirektinvestitionen, Strukturwandel, Industriepolitik und Wettbewerb

## AG Daten

Die AG Daten koordiniert alle datenrelevanten Fragestellungen und Aufgaben zwischen den verschiedenen Kooperationspartnern und Institution. Die Aufgaben der MitarbeiterInnen der AG Daten umfassen den Betrieb und die laufende Wartung des Datenportals, die Erweiterung um neue Datenbanken, die Unterstützung der Forschungsgemeinde in diesem Bereich sowie die Erweiterung und Wartung der FIW-Website.

Ingo Oberortner

Lucia Glinser

Irene Langer

Gabrielle Wellan

Mag. Simona Jokubauskaite

Mag. Monika Schwarzhappel

Gina Feichtinger

Dipl.-Ing. Peter Holzer

Ing. Christian Isnardi

Dr. Li Tong

## FIW-Nachwuchsförderung: Pre-Docs

Das FIW finanziert im Rahmen der Kooperation mit den drei Partneruniversitäten vier Pre-Doc-Stellen an österreichischen Universitäten und Wirtschaftsforschungsinstituten.



### Mag. Julia Grüberl

Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Wiener Institut für Internationale Wirtschaftsvergleiche (wiiw)

*Forschungsschwerpunkte:* Internationale Handelspolitik mit speziellem Fokus auf die Politiken der Europäischen Union und ihrer Mitgliedsstaaten, Verbindung zwischen internationalem Handel und Entwicklungsökonomie



### Mag. Cornelius Hirsch

Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Forschungsbereich Industrieökonomie, Innovation und internationaler Wettbewerb

*Forschungsschwerpunkte:* Handel, Globalisierung und die Bedeutung für den ländlichen Raum, Internationaler Wettbewerb



**Mag. Anja Kukuvec**

Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Internationale Wirtschaft, WU Wien:  
 Forschungsschwerpunkte: Angewandte Ökonometrie, Internationale Makroökonomik, Räumliche Ökonometrie, Regionales Wachstum



**Indre Macskasi, MSc**

Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Abteilung für Ökonomische Theorie und Quantitative Wirtschaftsforschung, JKU Linz  
 Forschungsschwerpunkte: Internationaler Handel, ausländische Filialen, technologischer Wandel, ökonomische Komplexität



*„Als kleine und sehr offene Volkswirtschaft ist eine kritische Masse an Außenwirtschaftsexpertise für Österreich besonders wichtig. Das FIW hat in seiner zehnjährigen Projektlaufzeit wesentlich dazu beigetragen, die außenwirtschaftliche Expertise in Österreich zu verbessern. Das FIW selbst stellt eine Vielzahl an qualitativ hochwertigen öffentlichen Gütern sowohl in akademischer, als auch in wirtschaftspolitischer Hinsicht zur Verfügung.“*

*Die OeNB ist eng mit dem Kompetenzzentrum „Forschungsschwerpunkt Internationale Wirtschaft“ verbunden. Sie ist einerseits Nutznießer des FIW, seiner Expertise, seiner Datenbanken und des eigens entwickelten, benutzerfreundlichen FIW-Tools. Der hohe Informationsgehalt und die Aktualität der FIW-Website seien hier als ein wichtiger und nützlicher Aspekt für wirtschaftspolitische Entscheidungsträger in der OeNB genannt. Die OeNB trägt jedoch von Beginn an auch aktiv zum Bestand der Plattform bei, durch die Vertretung im Beirat, die aktive Teilnahme an FIW-Veranstaltungen, die Verfassung von Policy-Briefs sowie die Organisation von Veranstaltungen.“*

Gouverneur Univ.-Prof. Dr. **Ewald Nowotny**  
 Oesterreichische Nationalbank



THEMENREISE  
DURCH 10 JAHRE FIW

## Freihandel vs. Protektionismus

Das FIW-Team hat sich von Beginn an mit den Vor- und Nachteilen von Freihandel beschäftigt. Dieser Beitrag bietet einen exemplarischen Überblick über die Beschäftigung des FIW mit den Themen Freihandel und Protektionismus von 2007-2016.

### Die schwächelnde WTO

Der **2. FIW-Workshop** am 14. Juni 2007 befasste sich mit der Zukunft von Handelsabkommen aus europäischer Perspektive. Der Workshop antizipierte den Wechsel der Handelsagenda weg von multilateralen Verhandlungen innerhalb der WTO hin zu bilateralen Freihandels- und Investitionsschutzabkommen.

*Mario Larch* (damals Ifo München; jetzt Univ.-Prof. an der Universität Bayreuth) referierte zu den Wohlfahrtseffekten von bilateralen Investitionsschutzabkommen im Vergleich zu multilateralen Gesprächen. *Joseph Francois* (Univ.-Prof. an der Universität Bern) verglich das Markterschließungspotential der EU durch bilaterale Handelsabkommen mit dem Potential der Doha-Runde. Abgerundet

wurde der Workshop durch einen Vortrag von *Mauricio Zanardi* (Professor an der Lancaster University) zu Antidumping-Regeln und einem Policy Panel mit Vertretern des BMWA, der DG-Trade der Europäischen Kommission, der Wirtschaftskammer und *Joseph Francois*.

Zu diesem Zeitpunkt fanden noch die WTO-Verhandlungen der Doha-Runde statt, die Teilnehmer konstatierten jedoch bereits den stockenden Fortschritt der Verhandlungen.

Im Jahr 2009 analysierten die Autoren *Joseph Francois* und *Roman Stöllinger* (wiiw) im 2. FIW-Policy Brief protektionistische Tendenzen in der EU im Zuge der Bewältigung der Weltwirtschaftskrise. Besonders betonten sie die Gefahr eines Subventions- und Steuerwettbewerbs zwischen europäischen Staaten.

**Fazit:** „Die Subventionen an die Automobilindustrie sind aus noch einem Grund problematisch: in einigen Fällen konnten globale Autokonzerne Subventionen für sich herausgeschlagen, indem sie nationalen Regierungen mit Fabrikschließungen und Arbeitsplatzabbau drohten. Im schlimmsten Fall könnte diese Form des internationalen Subventionspokers zwischen nationalen Regierungen – bei dem es sich im Grunde um einen unerwünschten internationalen Steuerwettbewerb mit umgekehrten Vorzeichen handelt – auf andere Industrien übergreifen.“

FIW-Policy Brief Nr. 2, 2009.

Im November 2010 erläuterte *Wilhelm Kohler* (Universität Tübingen) im 8. FIW-Policy Brief „das Spannungsfeld von Protektion, Liberalisierung und Freihandel“. Darin findet sich eine gemischte Bilanz des multilateralen Handelssystems und insbesondere des GATT.

**Fazit:** Das multilaterale Welthandelssystem hat erfolgreich einen Rückfall in Protektionswettläufe verhindert, auch in der jüngsten Finanzkrise. Auch hat es eine be-

eindruckende Bilanz der Zollreduktion und Mitgliederzunahme zu verzeichnen. Zum anderen aber waren diese Zollreduktionen aufgrund der sektoralen Ausnahmen nicht ganz unproblematisch, und die Bedeutung der WTO hat durch eine erhebliche Zunahme der „contingent protection“ der nichttarifären Handelshemmnisse wie auch des Regionalismus eine Erosion erfahren. Auch scheint die WTO-Mitgliedschaft insgesamt kaum einen statistisch messbaren positiven Einfluss auf das Handelsvolumen gehabt zu haben.

FIW-Policy Brief Nr. 8, 2010.

## EU-Südkorea FHA

Im Februar 2011 berechneten *Fritz Breuss* und *Joseph Francois* die Effekte des EU-Südkorea-Freihandelsabkommens (FHA), welches sechs Monate später am 11. Juli 2011 (vorläufig) in Kraft getreten ist. In einem GTAP-Modell errechneten Sie Handels- und Wohlfahrtseffekte für Österreich und die EU.

**Fazit:** “We evaluate the economic impact for the EU and Austria of this FTA with the

GTAP world computable general equilibrium model. Both parties win from eliminating tariffs and other trade barriers. However, as the actual trade relations with South Korea are only in the magnitude of 2 to 2 ½% of total Extra-EU trade, the trade (total EU +0.2%, Austria +0.10%; Extra-EU: EU and Austria +1.2%) and welfare gains (only 0.04% of GDP) are modest for the EU and Austria. For South Korea the trade (+5.3%) and welfare gains (1.3% of GDP) are much higher as the EU is second largest trade partner with a share of around 12%.”

FIW-Policy Brief Nr. 10, 2011.

## TTIP und CETA

Anfang 2013 simulierte das FIW erstmals für Österreich die Effekte der seit Erscheinen der Studie vielfach diskutierten Freihandelsabkommen mit Nordamerika (TTIP und CETA). Im Februar 2013 waren die beiden Freihandelsabkommen in der öffentlichen Diskussion noch kaum präsent, da die offiziellen Verhandlungsrunden zu TTIP erst ein halbes Jahr später im Juli 2013 starteten.



*„Ein kleines Exportland wie Österreich profitiert außerordentlich davon, das Wissen über die internationalen wirtschaftlichen Verflechtungen zu vertiefen. Die empirischen und theoretischen Grundlagen, die das FIW im Laufe seines Bestehens geschaffen hat, bilden eine hervorragende Basis für die Formulierung wirtschaftspolitischer und im speziellen handelspolitischer Empfehlungen.“*

**Dr. Ralf Kronberger**

Leiter der Finanz- und Handelspolitischen Abteilung

Wirtschaftskammer Österreich

Das Autorenteam *Joseph Francois* und *Olga Pindyuk* (wiiw) des FIW prognostizierte jedoch schon zu diesem Zeitpunkt einen schwierigen Verhandlungsverlauf. Der Großteil der Wohlfahrtsgewinne liege in der Vereinheitlichung von Regeln und Regulierungen, doch gerade in diesem Bereich seien komplizierte Verhandlungen mit ungewissem Ausgang zu erwarten.

**Fazit:** “For the Austrian economy, the primary gains are linked to deeper integration with North America. A possible agreement with the United States offers the most gains, in terms of wages, employment, and national income. A combined agreement with the US and Canada offers even more, with national income gains of close to 2 percent of GDP. However, for the most part these gains follow not from tariffs, but rather from reductions in non-tariff measures. As these reflect differences in rules and regulations, as well as deliberate regulatory burdens placed on foreign firms, negotiations in this area are likely to be quite difficult, with uncertain outcomes.”

FIW-Research Report 2012/13, N° 03.

Knapp zwei Jahre später, im November 2014, sah sich die Europäische Kommission mit heftiger Kritik von Seite der Zivilgesellschaft konfrontiert, die mögliche negative Folgen der Freihandelsabkommen und intransparente Verhandlungen bei TTIP und CETA beklagte. Das FIW erstellte in einem Policy Brief von *Fritz Breuss* einen Überblick über die Ergebnisse und unterschiedlichen Methoden aller bekannten Studien zu TTIP. Im Bestreben eine sachliche und empirisch fundierte öffentliche Diskussion zu den Vor- und Nachteilen von TTIP zu ermöglichen, wurde dieser Beitrag im Rahmen der 14. AW-Vorlesung unter großem Publikumsinteresse im Marmorsaal des Wirtschaftsministeriums präsentiert.

**Fazit:** „Bereits in den globalen Ergebnissen der verschiedenen Studien in [...] fällt auf, dass einmal die EU voran liegt, einmal die USA. Zum einen ergeben die CGE-Studien in der Regel ähnliche, aber viel niedrigere Wohlfahrts- bzw. BIP-Gewinne als Studien mit Gravitationsmodellen. Zum anderen weisen jene Studien, die im Auftrag der Europäischen Kommission erarbeitet wurden (ECO-

RYS, CEPR) höhere Effekte für die EU aus als für die USA.“

FIW-Policy Brief Nr. 24, 2014.

Zum Thema „Chancen und Risiken von TTIP“ diskutierte am 14. November 2014 *Lutz Güllner*, stellvertretender Referatsleiter in der Generaldirektion Außenhandel der Europäischen Kommission, im Rahmen des FIW auf Einladung des Departments Volkswirtschaft und des VW-Zentrums für Studierende der WU Wien.

TTIP blieb in der Folge sowohl in der Öffentlichkeit als auch in der Arbeit des FIW dauerpräsent. Der 18. FIW-Workshop behandelte unter dem Titel „Political Economy of Trade Policy“ am 22. September 2015 intensiv die Auswirkungen der neuen Generation von umfassenden Freihandelsabkommen und beleuchtete insbesondere die Rolle der „Mega-Regionals“ TTIP und TPP.

In einer Keynote Lecture warnte *Alan Winters* (Sussex University) vor einem weiteren Bedeutungsverlust der WTO durch die Schaffung großer Handelsblöcke durch multilaterale Freihandelsabkommen wie TTIP, TPP und die von China dominierte „The

Regional Comprehensive Economic Partnership (RCEP)“.

Der „Stargast“ dieses Workshops war der damalige britische Handelsminister *Lord Harold Maude* (Minister of State for Trade and Investment, HM Government UK). Aus heutiger Sicht erfolglos, forderte Lord Maude in seinem Vortrag einen raschen Abschluss des TTIP-Abkommens. Er betonte die Vorteile für KMUs, die Wichtigkeit eines Verhandlungserfolges der Europäischen Union als Signal für die Funktionsfähigkeit der EU und Argumentationshilfe für die EU-Befürworter in Hinblick auf das bevorstehende Brexit Referendum. Weiteres wies Maude auf die Gefahr eines Scheiterns von TTIP hin, falls die Verhandlungen nicht vor den US-amerikanischen Präsidentschaftswahlen im November 2016 abgeschlossen werden sollten.

Im Rahmen der FIW-Reihe „Seminars in International Economics“, die regelmäßig im Wiener Institut für Internationale Wirtschaftsvergleiche (wiiw) in Kooperation mit dem FIW stattfindet, präsentierte *Mario Larch* (Universität Bayreuth) am 17. November 2016 eine neue Berechnungsmethode der Effekte von Freihandelsabkommen. Der

Fokus dieses Vortrags lag auf den Effekten des kurz vor diesem Vortrag abgeschlossenen CETA-Abkommens zwischen der EU und Kanada.

Zusätzlich zu den hier ausgewählten beschriebenen Publikationen und Vorträgen zu Fragen der Internationalen Handelspolitik ist dieses Thema ein wiederkehrender Schwerpunkt für das FIW, das sowohl in den Beiträgen zu den FIW-Forschungskonferenzen und der FIW-Working-Paper-Reihe als auch im Medienspiegel im Rahmen des FOKUS auf der FIW-Website seinen Niederschlag findet.

Die jüngste einschlägige FIW-Publikation ist das FIW-Working Paper Nr. 176 vom Februar 2014 von *Cornelius Hirsch* (Inhaber der durch das FIW finanzierten Pre-Doc-Stelle für International Economics am WIFO) und *Harald Oberhofer* (WU Wien und WIFO) zum Potential von bilateralen Freihandelsabkommen und der WTO, preisliche Verzerrungen am Agrarsektor zu reduzieren.



*„Seit nunmehr zwei Jahren besteht die erfolgreiche Kooperation zwischen der Verwaltungsakademie und dem Wirtschaftsministerium. Im Kassensaal der ehemaligen „k.k. priv. österr. Länderbank“ von Otto Wagner – heute ein Amtsgebäude des Bundeskanzleramtes – findet im Rahmen des FIW seither eine Seminarreihe zu Fragen der internationalen Wirtschaft und europäischen Integration statt: eine dynamische Plattform für Interessierte und ExpertInnen aus dem Öffentlichen Dienst, aus Universitäten, wissenschaftlichen Instituten, von den Sozialpartnern und diversen Botschaften in Wien.“*

Mag. **Klaus Hartmann**

Stellvertretender Leiter der Sektion III  
Bundeskanzleramt

## Aspekte des Außenhandels

Eine zentrale Motivation hinter dem FIW ist es, eine fundierte Datenbasis zum österreichischen Außenhandel bereitzustellen. Die FIW-Publikationen untersuchten detailliert sowohl die Effekte des Außenhandels auf die österreichische Volkswirtschaft als auch die Effekte der europäischen Integration.

Im Jahr 2008 publizierte das FIW die Ergebnisse des 1. FIW-Studienpools. Dieser setzte sich (erstmalig) detailliert und empirisch mit der Struktur des österreichischen Außenhandels auseinander. Damit wurde ein wissenschaftlich fundiertes und datengestütztes Wissensfundament geschaffen, um wirtschaftspolitische Fragestellungen zum österreichischen Außenhandel empirisch beantworten zu können. Die im Jahr 2008 publizierten Analysen behandelten schwerpunktmäßig den Handel mit Dienstleistung und Direktinvestitionen.

### Wirtschaftspolitik und Außenhandel

2010 untersuchte ein Autorenteam des wiiw (*Christie et al.*) den Einfluss mittelfristiger globaler Trends auf die österreichische Volkswirtschaft. Ziel der Studie war es, die Effekte des Wachstums der neuen Märkte in Asien und Lateinamerika auf die Struktur der österreichischen Wirtschaft im Jahre 2020 zu schätzen.

**Fazit:** „Das höchste Wachstum bis 2020 erfahren die Sektoren Metalle, Chemikalien, Bergbau, Energie und Transport, welche auf die steigende Weltnachfrage reagieren werden. Verlierer sind die Sektoren Textil, Bekleidung, Leder und elektrische Maschinen, also eher arbeitsintensive Sektoren. Hier wird die Konkurrenz aus China und Indien stark zunehmen.“

Christie et.al.; FIW-Research Reports 2009/10, N° 04, Executive Summary.

Der Einfluss der Geldpolitik auf den österreichischen Außenhandel beleuchteten *Doris Ritzberger-Grünwald* und *Julia Wörz* (beide von der Oesterreichischen Nationalbank) im FIW-Policy Brief Nr. 11, 2010: „Wechselkurse und österreichischer Außenhandel“.

Die Analyse der Geldpolitik (Wechselkurse) als wichtiges wirtschaftspolitisches Instrument wurde durch Analysen der Fiskalpolitik ergänzt. Die Auswirkungen der europäischen (Dis-)Harmonisierung der Fiskalpolitik auf den intra-europäischen Handel untersuchte 2011 ein Team um *Jesús Crespo-Cuaresma* (WU Wien) und *Michael Pfaffermayr* (Universität Innsbruck).

**Fazit:** „As a small, developed and open economy with strong fiscal consolidation tradition and high penetration in Eastern Europe, particular in the banking sector, Austria faces indirect risks from narrow fiscal harmonization in a highly integrated trade and financial framework“

FIW-Research Reports 2010/11, N° 04.

## Die „Große Rezession 2009“ und Österreichs Außenhandel

Die Entwicklung des österreichischen Warenaußenhandels während der Weltwirtschaftskrise (2008/09) bis Ende 2011 wurde von *Susanne Sieber* (WIFO) in einer Studie der Reihe FIW-Spezial 2012 analysiert. Im Jahr 2015 wurde diese Fragestellung von *Roman Stöllinger* (wiw) wieder aufgegriffen, der die Entwicklung der österreichischen Industrieexporte nach der Krise (im Zeitraum 2010 bis 2013) untersuchte.

*Peter Mooslechner* (OeNB) stellt im 7. FIW-Policy Brief (2010) fest, die Finanzkrise habe viele Schwächen sichtbar werden lassen. Es sei nun wichtig neue wirksame Rahmenbedingungen zur Vermeidung ähnlicher Entwicklungen in de Zukunft zu entwickeln und rasch zu implementieren. Dazu formulierte der Autor sieben Kernpunkte für einen verbesserten regulatorischen Rahmen.

*Franz Nauschnigg* (OeNB) untersuchte 2011 im FIW-Policy Brief Nr. 13 „Die Krisenbewältigung Schweiz und Österreich“ und kommt zum Schluss, dass beide kleinen Länder – die Schweiz besser als Österreich – die Große Rezession 2009 gemeistert haben.

## Systematische Analysen des österreichischen Außenhandels und seiner Perspektiven

*Roman Stöllinger* (wiw) analysierte im 26. FIW-Policy Brief (März 2015) das österreichische Exportwachstum nach der Krise. Im Vordergrund stand dabei die Frage, ob die österreichischen Exporte durch Intensivierung der bestehenden Exportbeziehungen anstiegen (intensiver Rand) oder ob das Exportwachstum durch den Aufbau neuer Exportbeziehungen (extensiver Rand) zustande kam. Diese Frage ist insbesondere auch für die Wirtschaftspolitik von Bedeutung um zu entscheiden, ob eine etwaige Exportförderung auf die Forcierung des intensiven oder des extensiven Randes des Exports ausgerichtet sein sollte. Die Analyse von Roman Stöllinger zeigte eine Dominanz des intensiven Randes für die Jahre nach der Weltwirtschaftskrise, also der Intensivierung von bestehenden Exportbeziehungen, dies deutete auf eine vertiefte Spezialisierung der österreichischen Exportwirtschaft zwischen 2010 und 2013 hin.



*„Das FIW stellt für alle an außenwirtschaftlichen Fragen Interessierten eine profunde Informationsquelle dar. Nicht nur die umfangreichen, hochaktuellen und leicht elektronisch zugreifbaren FIW-Publikationen werden von meinen Studierenden und von mir regelmäßig genutzt, sondern vor allem auch der Zugriff auf die für alle fach einschlägigen wissenschaftlichen Arbeiten wesentlichen Datenbanken wird als wertvolle Ressource hoch geschätzt.“*

Univ.-Prof. Dr. **Reinhard Moser**  
Institut für Betriebswirtschaftslehre des  
Außenhandels  
Wirtschaftsuniversität Wien

*Andreas Reinstaller* (WIFO) analysierte unter dem Begriff „Smart Diversification“ wirtschaftspolitische Maßnahmen, die darauf abzielen, neue Spezialisierungen auf der Grundlage bestehender räumlich und technologisch konzentrierter Kompetenzen und Stärken auszunutzen. Nach Reinstaller besteht hier ein Spannungsfeld zwischen der Ausnützung von Verbundeffekten (z.B. Wissensspillovers) und der Gefahr von Pfadabhängigkeiten in der Entwicklung des Außenhandelsportfolios. Reinstaller analysierte anhand neuer Indikatoren die Diversifizierungspotentiale in den für die österreichische Exportwirtschaft wichtigsten Technologiefeldern und Wirtschaftssektoren bzw. Branchen. (vgl. FIW-Policy Brief Nr. 27, Mai 2015)

*Elisabeth Christen* (WIFO) und *Harald Oberhofer* (WIFO & WU Wien) untersuchten die Bedeutung von angebotsseitigen Faktoren für die österreichische Exportentwicklung. Anhand einer Benchmark-Analyse

schätzen die Autoren welche Zugewinne im Warenexport durch eine Erhöhung des Anteils der Ausgaben für Forschungs- und Entwicklung und tertiärer Bildung am BIP, sowie die Umsetzung einer nachhaltigen Umweltpolitik realisiert werden können.

**Fazit:** „Zusammengefasst können Politikmaßnahmen im Bereich F&E, tertiäre Bildung sowie Umwelt die höchsten potentiellen Exporteffekte induzieren, wenn sie komplementär zueinander implementiert werden würden. Gerade im Bereich der F&E- und Bildungsausgaben sind nicht vernachlässigbare positive Spillovereffekte zu erwarten.“

FIW-Policy Brief Nr. 32, 2016.

## Der Handelseffekt des Euro

2012 untersuchte *Harald Badinger* (WU Wien) im 15. FIW-Policy Brief die Auswirkungen des Euro auf den Außenhandel der EU und Österreichs.

**Fazit:** „Unterm Strich weist die überwiegende Zahl der empirischen Studien auf positive Handelseffekte des Euro in einer Größenordnung von 10 bis 15% hin. Besonders ausgeprägt sind diese in Wirtschaftssektoren mit einem hohen Verarbeitungsgrad und starker Produktdifferenzierung (Pharmazeutische Industrie, Maschinenbau, Konsumgüterindustrie). [...] Die größten Exportsteigerungen infolge des Euro konnte Deutschland erzielen, für Österreich liegen die Ergebnisse ebenfalls über dem Durchschnitt.“

FIW-Policy Brief Nr. 15, 2012.

## 20 Jahre EU-Mitgliedschaft Österreichs

Neben dem Euro sind die Auswirkungen der österreichischen EU-Mitgliedschaft ein zentrales Thema für das FIW, dem unter anderem in zwei FIW-Policy Briefs Rechnung getragen wurde. *Fritz Breuss* (WU Wien und WIFO, FIW-Leiter) evaluierte 2013 anlässlich des 20-jährigen Bestehens des europäischen

Binnenmarkts die Wachstumseffekte der österreichischen EU-Mitgliedschaft anhand der verschiedenen Integrationschritte seit 1989 (Ostöffnung, EU-Mitgliedschaft, Euro-Einführung, EU-Erweiterung)

**Fazit:** „Das Kernelement der Europäischen Integration, der „Binnenmarkt“ feiert heuer das 20-jährige Bestehen. Österreich hat seit dem Beitritt zur EU im Jahr 1995 an allen vertiefenden Schritten der EU-Integration teilgenommen. Nicht nur politisch ist Österreich durch die EU-Mitgliedschaft moderner, europäischer geworden, es hat auch ökonomisch auf allen Stufen der Integration profitiert: Ostöffnung (zusätzliches BIP-Wachstum +0,2 Prozentpunkte pro Jahr), EU-Mitgliedschaft (Teilnahme am EU-Binnenmarkt: +0,6 Prozentpunkte), WWU-Teilnahme (+0,4 Prozentpunkte) und EU-Erweiterung (+0,4 Prozentpunkte). Die aus Modellsimulationen abgeleiteten Integrationseffekte durch die Teilnahme an allen Integrationsstufen verstärkten das Wachstum des österreichischen

BIP insgesamt um  $\frac{1}{2}$  bis 1 Prozentpunkt pro Jahr. Die Plausibilität dieser Modellergebnisse wird durch den Vergleich der Wirtschaftsentwicklung Österreichs mit anderen EU-Ländern und Drittländern unterstrichen. So entsprach der Wachstumsvorsprung Österreichs vor Deutschland und der Schweiz den genannten Integrationseffekten. Dieser „Wachstumsbonus“ ist ohne die Integrationseffekte der Teilnahme Österreichs an allen EU-Projekten schwer bis gar nicht erklärbar.“

FIW-Policy Brief Nr. 18, 2013.

Nachdem *Fritz Breuss* die Effekte auf makroökonomische Variablen (BIP-Wachstum, Beschäftigung etc.) analysiert hatte, konzentrierten sich *Hannes Winner* (Universität Salzburg) und *Harald Oberhofer* (WU Wien und WIFO) in ihrem FIW-Policy Brief Nr. 28 auf eine detaillierte Darstellung der Handelseffekte der wichtigsten europäischen Integrationschritte (EU-Mitgliedschaft, Euro-Einführung und EU-Ost-Erweiterung).

„Ich halte das FIW-Projekt für eine hervorragende Initiative und für eine absolute Bereicherung der wirtschaftspolitischen Landschaft in Österreich. Für eine verbesserte Interaktion zwischen Wissenschaft, Politik und Öffentlichkeit wäre ein Kompetenzzentrum „Forschungsschwerpunkt Internationale Wirtschaft“ auch in Deutschland wünschenswert. Die BRD, die sich gerne als Exportmotor Europas sieht, hinkt hier hinter Österreich her.“



Ein besonderer Vorteil des FIW-Projektes scheint mir in der Institutionalisierung des Kontaktes zwischen Wissenschaft und Politik zu liegen. Dies wird durch praxisnahe regelmäßige Vorlesungen, Seminare, Workshops und Konferenzen, durch die Vernetzung der relevanten Stakeholders, und vor allem auch durch das sehr gut gemachte Internetportal bewerkstelligt. Für die interessierte Öffentlichkeit steht in Österreich eine zentrale Informationsquelle zur Verfügung. In Deutschland hingegen muss man sich die Informationen zu den laufenden außenwirtschaftspolitischen Debatten mühsam aus verschiedenen Quellen zusammensuchen.

Das FIW-Projekt hat in den letzten Jahren eine enorme Strahlkraft entwickelt. Es wird mit seinen Veröffentlichungen, Konferenzen, und Preisen in ganz Europa wahrgenommen. Und es unterstreicht die besondere Bedeutung außenwirtschaftlicher Themen für eine so offene Volkswirtschaft wie die österreichische.“

Univ.-Prof. **Gabriel J. Felbermayr**, PhD  
ifo Institut – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung  
an der Universität München e.V.  
Leiter Ifo Zentrum für Außenhandel

**Fazit:** „Die empirischen Ergebnisse legen nahe, dass die EU-Mitgliedschaft, insbesondere die Teilnahme am Binnenmarkt und die Osterweiterung, eine beträchtliche Intensivierung des österreichischen Außenhandels zur Folge hatten. Für die Euroeinführung war dies weniger zu beobachten. Die größten Exportzuwächse konnte die österreichische Exportwirtschaft durch die Osterweiterung verbuchen. Die Wahrscheinlichkeit, neue Märkte in den neuen Mitgliedstaaten zu erschließen, [ist] durch die Osterweiterung um mehr als 4 Prozentpunkte stärker gestiegen ist als es ohne diesen Integrationsschritt der Fall gewesen wäre. In bereits bestehenden Märkten der neuen Mitgliedsstaaten konnten die österreichischen Unternehmen ihre Marktpräsenz durch den Beitritt dieser Länder im Durchschnitt um 11,5% bis 13 Prozentpunkte stärker steigern. Die österreichische Wirtschaft konnte offensichtlich die geografische Nähe und die historisch gewachsenen Beziehungen zu diesen Ländern nutzen und

zu einem wesentlichen Handelspartner dieser Regionen werden.“

FIW-Policy Brief Nr. 28, 2015.

Der Policy Brief von *Hannes Winner* und *Harald Oberhofer* wurde am 30. Oktober 2015 im Rahmen der 18. AW-Vorlesung zum Thema „Österreich 20 Jahre in der EU?“ präsentiert. Bei diesem Anlass stellte auch *Gabriel Felbermayr* (Universität München, ifo-Institut) eine Studie vor, die vom ifo Institut gemeinsam mit dem IAW Tübingen im Auftrag des BMWFW zu „20 Jahre Österreich in der Europäischen Union – Herausforderungen und Optionen für die Zukunft“ erstellt wurde.

*Gabriel Felbermayr* präsentierte unter anderem folgende Ergebnisse: Mindestens 2% der österreichischen Kaufkraft pro Kopf und Jahr (per 2014) sind allein auf die statischen allokativen Effekte der EU-Mitgliedschaft zurückzuführen.

Die EU-Mitgliedschaft hat den Handel Österreichs mit den EU-Ländern im Durchschnitt

um mindestens 15% ansteigen lassen. Alle Wirtschaftszweige konnten ihre Exporte in die EU steigern, besonders die wichtigen Bereiche Maschinenbau (+54%), Fahrzeugbau (+88%), Chemie (+80%) und Unternehmensdienstleistungen (+87%). Die Vorteile aus der Mitgliedschaft sind nach den Berechnungen dieser Studie mindestens viermal so hoch wie die Nettobeiträge (1,25 Mrd. Euro, bzw. 0,4% des BIP), die Österreich in das EU-Budget leistet.

## Wertschöpfungsketten und Produktionsnetzwerke

Ein weiterer Themenschwerpunkt des FIW in den letzten Jahren war die Analyse von Wertschöpfungsketten. Zu diesem Thema sind mehrere detaillierte Studien veröffentlicht worden, deren Ergebnisse hier exemplarisch dargestellt werden sollen.

*Robert Stehrer* und *Roman Stöllinger* (wiw) untersuchten in der Studie

„Positioning Austria in the Global Economy: Value Added Trade, International Production Sharing and Global Linkages“ unter Verwendung der World Input-Output Datenbank (WIOD) die komplexen österreichischen Produktionsverflechtungen. Mit dieser Studie konnte erstmalig ein detailliertes Bild von der Positionierung und Einbindung Österreichs in globale Produktionsnetzwerke gezeichnet werden, mit einer Darstellung der Unterschiede in der österreichischen Handelsstruktur, die sich beim Vergleich der Wertschöpfungsexporte und der Bruttoexporte ergeben. Die Resultate zeigen, dass die österreichische Volkswirtschaft über die letzten 15 Jahre stärker in internationale Produktionsnetzwerke eingebunden wurde – trotz eines empfindlichen Rückschlags durch die Wirtschaftskrise im Jahr 2009 .

FIW-Research Report 2013/14 N° 02.

Das gleiche Autorenteam des wiw untersuchte 2015 in einer weiteren FIW-Studie die zentraleuropäische Industriekernzone und

welche Faktoren hinter der internationalen Produktionsintegration stehen.

**Fazit:**

*„Die Integration in internationale Wertschöpfungsketten spiegelt dabei zwei Aspekte der Produktionsvernetzung wider: Erstens die ausländische Wertschöpfung, die in den heimischen Exporten enthalten ist, die als rückwärts gerichtete Produktionsintegration betrachtet werden kann, und zweitens die exportierte heimische Wertschöpfung, die weiter in die Exporte von den Partnerländern eingeht, also von diesen weiter exportiert wird – dies misst die vorwärts gerichtete Produktionsintegration. Während internationale Produktionsvernetzungen für die Länder der zentraleuropäischen Industriekernzone die weitere Spezialisierung auf die Sachgüterproduktion unterstützen, beschleunigen sie in anderen Ländern der EU den „Deindustrialisierungsprozess“.*

dt. Kurzfassung zum FIW-Research Report 2014/15, N° 02.



*„Innovative Forschung findet nicht innerhalb nationaler Grenzen statt, sondern im Austausch exzellenter Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, deren Herkunft oder Arbeitsort letztlich keine Rolle spielen. Dem FIW gilt mein herzlicher Glückwunsch dafür, dass er auf dem Gebiet der Internationalen Wirtschaftsbeziehungen seit nunmehr 10 Jahren mit seinen Forschungsplattformen und Infrastrukturen erfolgreich die Voraussetzung für diese Internationalität schafft.“*

Univ.-Prof. Dr. **Jürgen Jerger**

Universität Regensburg, Dept. of Economics  
und Leibniz-Institut für Ost- und Südost-Europaforschung

Unter der Leitung von *Veronika Kulmer* untersuchte ein Forscherteam von Joanneum Research die Implikationen von Global Value Chains für die österreichische Wirtschaft.

Aus politischer Perspektive weist Österreich demnach einen relativ hohen Importanteil in der Produktion und, in Verbindung mit der hohen Partizipation am globalen Handelsmarkt, eine hohe Verwundbarkeit für Handelsbeschränkungen wie Importtarife und Zölle auf. Die Verwundbarkeit der heimischen Wirtschaft wird aber dadurch gemindert, dass Österreich in erster Linie intensive Handelsbeziehungen innerhalb der Europäischen Union pflegt, wo stringente Handelsbeschränkungen fehlen.

Zudem zeigte die sektorale Analyse von Kulmer (et al.), dass die Hauptexportzweige einen hohen ausländischen Wertschöpfungsanteil in ihren Exportgütern aufweisen (im

Durchschnitt 37 %), wodurch ihre Produktion zu einem großen Teil von ausländischen Importen abhängig ist. Zudem entstammen rund 30 % der heimischen Wertschöpfung in den Warenexporten aus Vorleistungen des Dienstleistungsbereichs. Vor allem unternehmensbezogene Dienste wie Transport/Logistik und Telekommunikation sowie die wissensintensiven Dienste dienen als vorgelegte lokale Dienstleister. Die Förderung dieser lokalen Dienstleistungen stärkt damit die internationale Wettbewerbsfähigkeit der exportierenden Wirtschaftsbereiche.

vgl. FIW-Research Report 2014/15, N° 03.

Alle in diesem Beitrag zitierten Publikationen sowie noch mehr als 200 weitere sind auf <http://fiw.ac.at> als kostenloser Download verfügbar.

Darüber hinaus können FIW-Publikation auf den open-access Plattformen

<https://ideas.repec.org/>  
<http://econpapers.repec.org/> und  
<https://www.econstor.eu>  
abgerufen werden.



# FIW-VERANSTALTUNGEN



Mag. Katharina  
Fidrmuc-Helmstedt

Für das FIW-Projekt  
zuständige Referentin  
im BMWFW

## FIW-Veranstaltungen im Check Notenvergabe durch die Teilnehmenden

Ein wesentlicher Teil der Maßnahmen des FIW-Projekts, das sich als Schnittstelle zwischen Wirtschaft, Wissenschaft und Praxis versteht, sind die Veranstaltungsreihen. Diese richten sich teilweise an ein wissenschaftliches Publikum und dienen der Vernetzung und Nachwuchsförderung, wie die FIW-Forschungskonferenzen, die FIW-Workshops und die FIW-Seminars in International Economics. Teils sind die Events für „Praktikerinnen und Praktiker“ konzipiert und sollen wissenschaftliche Erkenntnisse aus der aktuellen Forschung praxisnah vermitteln (AW-Vorlesungen im Wirtschaftsministerium) bzw. vertiefen (FIW-Seminarreihe „Aktuelle volkswirtschaftliche Fragen im Rahmen von internationaler Wirtschaft und Europäischer Integration“, die in Kooperation zwischen Wirtschaftsministerium, FIW und Bundeskanzleramt / Verwaltungsakademie des Bundes durchgeführt wird).

Bei den beiden zuletzt genannten Veranstaltungsreihen werden laufend Feedback-Erhebungen durchgeführt. Dies ermöglicht einerseits, die Qualität der Reihen zu verbessern, andererseits erfolgt die Auswahl der Themen künftiger Veranstaltungen in enger Anbindung an die Wünsche

der Teilnehmenden. Feedbackerhebung zur Vorlesungsreihe finden seit der 10. Vorlesung statt, somit inzwischen für 13 Vorlesungen bzw. seit Ende 2013. Die Zufriedenheit mit der Seminarreihe wird von Beginn an (Anfang 2015) erhoben, wobei bisher acht Seminare stattgefunden haben.

Die Zahl der Teilnehmenden schwankt bei der Vorlesungsreihe zwischen 25 und 75, bei der Seminarreihe zwischen 15 und 35. Im Durchschnitt besuchen je 40 Personen die Vorlesungen, 25 Personen die Seminarreihe. Die Rücklaufquote der Fragebögen ist bei der Seminarreihe mit 59% höher als bei der Vorlesungsreihe (44%). Das Teilnahmeinteresse war bisher bei den Events zum Thema Freihandel am höchsten: Die 14. AW-Vorlesung am 9.12.2014 mit dem Titel „TTIP und ihre Auswirkungen auf Österreich“ und dem Vortragenden FIW-Projektleiter Univ.-Prof. Dr. Fritz Breuss war mit 75 Teilnehmenden die beliebteste in der Vorlesungsgeschichte. Ebenso frequentierten im Rahmen der Seminarreihe die Zuhörerinnen und Zuhörer das 3. Seminar aus dem Zyklus 2015 am 9.10.2015 zum Thema „Freihandelsabkommen“, bei dem Julia Grübler, MSc (wiw), und Univ.-Prof. Dr. Fritz Breuss präsentierten, mit 35 Anwesenden bisher am stärksten.

Im Rahmen der Feedbackerhebungen werden die Teilnehmenden beider Reihen ersucht, im Anschluss an die Veranstaltung folgende Kategorien in Bezug auf das jeweilige Event nach dem Schulnotensystem zu beurteilen: Gesamteindruck; Beruflicher Nutzen; Relevanz und Aktualität der Themen; Informationsgehalt der Vorträge; Verständlichkeit der Vorträge; Eingehen auf Fragen in der Diskussion; und Organisation.

In allen Kategorien erhalten beide Veranstaltungsreihen hervorragende Noten, durchwegs zwischen „sehr gut“ und „gut“.

Die besten durchschnittlichen Werte erhält „Organisation“ (1,13 bei den Vorlesungen und 1,16 bei den Seminaren), die zweitbesten „Relevanz und Aktualität der Themen“ (1,23; 1,17) bzw. „Gesamteindruck der jeweiligen Veranstaltung“ (1,35; 1,16).

Am „schlechtesten“ schneidet durchschnittlich mit 1,68 bzw. 1,61 der „berufliche Nutzen“ ab. Dies ist insofern erfreulich, als die Veranstaltungen offensichtlich auch dann besucht und sonst sehr vorteilhaft beurteilt werden, wenn der unmittelbare berufliche Nutzen als - im Vergleich zu den



*„Unsere eigene Arbeit zu TTIP hat gezeigt, wie wichtig die Forschung über Fach- und Landesgrenzen hinaus ist, wenn man Handel im 21. Jahrhundert wirklich verstehen möchte. Unsere Kooperation mit dem FIW-Projekt war eines unserer Highlights, sowohl die absolut perfekte Organisation unseres gemeinsamen Workshops in Wien, als auch – und das war mir das wichtigste – der spannende fachliche Austausch mit Wissenschaftlern der am FIW beteiligten Institute.“*

**Christian Odendahl, PhD**

Chief economist  
Centre for European Reform, London

übrigen bewerteten Kategorien – relativ gering eingeschätzt wird. Hier wird angemerkt, dass die Ideen und Inputs der Teilnehmenden hinsichtlich künftiger Veranstaltungsthemen (die über die Feedbackbögen erhoben werden) bei der Planung der Events weitestgehend Berücksichtigung finden.

Den Gesamteindruck der Vorlesungs- bzw. Seminarreihe benoten die Teilnehmenden im Durchschnitt mit 1,34 bzw. 1,21.

Nimmt man die Auswertungsergebnisse der einzelnen Veranstaltungen unter die Lupe, so wurde bei den Vorlesungen die Bestnote 1,0 insgesamt drei Mal vergeben, jeweils in der Kategorie „Organisation“. In der Seminarreihe wurde sechs Mal mit 1,0 beurteilt und zwar „Gesamteindruck der jeweiligen Veranstaltung“; „Relevanz und Aktualität der Themen“, „Infogehalt der Vorträge“ (zwei Mal), „Verständlichkeit der Vorträge“ und „Organisation“. Dabei erhielt das 4. Seminar des 2015-Zyklus am 28.1.2016, als Dr. Schekulin zum Thema „Open Markets Matter“ vortrug, gleich zwei Mal die Bestnote 1,0 (für „Organisation“ und „Verständlichkeit“).

In einem weiteren Fragenkomplex werden drei Häufigkeiten abgefragt: Wie oft besuchen Sie die Vorlesungsreihe? Wie oft nützen

Sie die FIW-Website und die FIW-Publikationen? Wiederum nach Schulnoten, (wobei 1 = regelmäßig; 5 = nie bzw. heute zum 1. Mal), werden bei beiden Veranstaltungsreihen im Durchschnitt Werte zwischen 2 und 3, vergeben, wobei aufgrund der wachsenden Bekanntheit des FIW-Projekts und seiner Maßnahmen ein leichter Aufwärtstrend zu beobachten ist.

Unter den qualitativen Aussagen zum FIW-Projekt im Allgemeinen und zu den Veranstaltungsreihen im Besonderen finden sich häufig die Formulierungen „tolle Initiative“ und „weiter so“. Auch aus den zahlreichen konkreten Themenvorschlägen seitens der Teilnehmenden für künftige Events lässt sich ableiten, dass die Nachfrage nach den Veranstaltungsreihen hoch ist und eine Fortführung dieses Bildungsangebots gewünscht wird.

*Mag. Katharina Fidrmuc-Helmstedt*

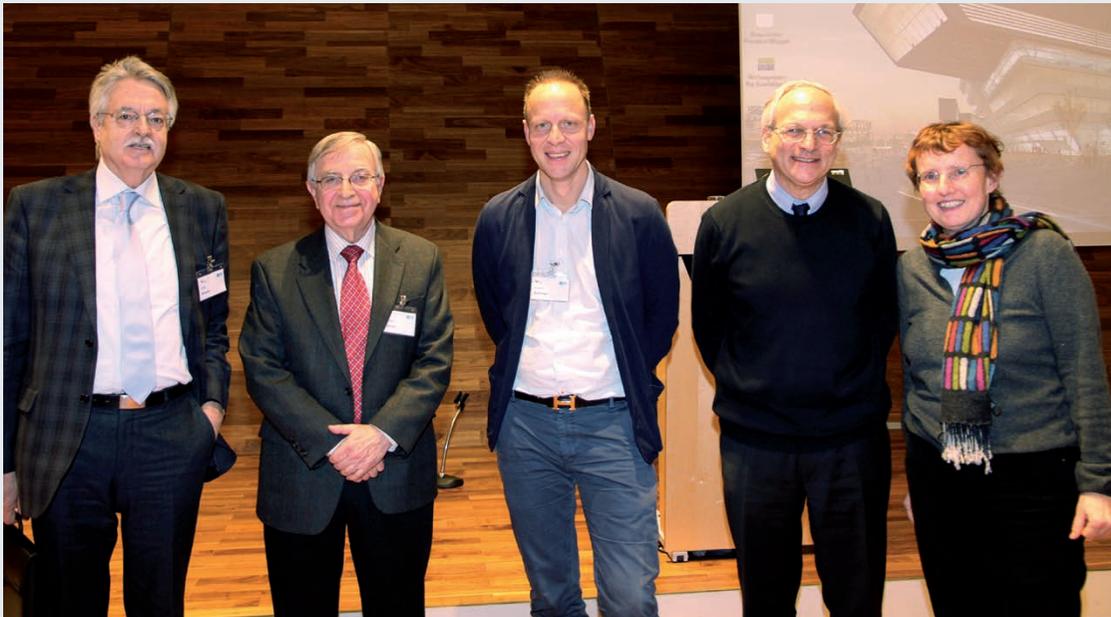
**Für das FIW-Projekt zuständige Referentin im BMWFW**

## Sternstunden – Highlights

Prof. **Alan Winters**, CB (Sussex University) während seines Vortrages „Regionalism and the WTO. Political Economy on a World Scale?“ am 18. FIW Workshop.



Der damalige britische Minister of State for Trade and Investment Lord **Francis Maude**, Baron Maude of Horsham, bei seinem Vortrag zu Freihandelsabkommen am 18. FIW-Workshop.



Prof. **Elhanan Helpman**, PhD (Harvard University) (2. v. l.) mit den Verantwortlichen der FIW-Kooperation mit Universitäten. v.l.n.r.: Univ.-Prof. Dr. **Fritz Breuss** (WU Wien & WIFO), Univ.-Prof. Dr. **Harald Badinger** (WU Wien), Univ.-Prof. Dr. **Michael Landesmann** (JKU Linz & wiiw), Univ.-Prof. DDr. **Ingrid Kubin** (WU Wien).



Univ.-Prof. Dr. **Franz Hubert** (Humboldt Universität zu Berlin) bei seiner Keynote-Lecture „Gas-Pipeline & Power“ anlässlich der 8. FIW-Forschungskonferenz „International Economics“.

**Poliy Panel** anlässlich der 8. FIW Forschungskonferenz, 3.-4. Dezember 2015

Von links nach rechts: SC Dr. **Michael Losch** (BMWFW), Univ.-Prof. Dr. **Fritz Breuss** (FIW/WIFO/WU Wien), **Pedro J.F. De Lima**, PhD (EIB), Dr. **Margit Schratzenstaller-Altzinger** (WIFO), Mag. Dr. **Mario Holzner** (wiiw), Prof. Dr. **Alexander Kritikos** (DIW).





**Gary Hufbauer**, PhD (Peterson Institute of International Economics) im Gespräch mit einer Teilnehmerin der 7. FIW-Forschungskonferenz ‚International Economics‘. Hufbauer, eine der weltweit führenden Experten für Wirtschaftssanktionen, nahm am Policy Panel „Economics of Sanctions“ teil.

Univ.-Prof. Dr. **Wilhelm Kohler** (Universität Tübingen) hält die Keynote-Lecture „Heterogenous Workers, Trade and Migration“ auf der an der Universität Wien stattfindenden 9. FIW-Forschungskonferenz „International Economics“.





Prof. **Elhanan Helpman**, PhD (Harvard University) hält die Keynote-Lecture „Trade & Inequality“ auf der 7. FIW-Forschungskonferenz



Policy Panel „The Juncker Plan“ mit Moderator Univ.-Prof. Dr. **Fritz Breuss** und **Pedro J.F. de Lima**, PhD (European Investment Bank).



Dr. Manfred **Schekulin** (BMWF) eröffnet den FIW/CER Workshop „Political Economy of Trade Policy“.



Univ.-Prof. Dr. **Günther Burkert** (BMFWF) und SC Mag. **Bernadette Gierlinger** (BMFWF) überreichen den FIW-Award 2014 für die besten von Frauen verfassten Masterarbeiten im Bereich International Economics an die beiden Preisträgerinnen **Julia Grübler**, MSc und **Anna Pauls**, MSc.

Dr. **Manfred Schekulin** (BMFWF), Univ.-Prof. Dr. **Fritz Breuss** und Univ.-Doz. Dr. **Heinz Handler** (TU Wien & WIFO) (v.l.) bei der Abschlussdiskussion der 1. FIW-Vorlesung.





Ein Projekt im Auftrag des



Bundesministerium für  
Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft

### Impressum

Herausgeber dieser Broschüre ist das Kompetenzzentrum „Forschungsschwerpunkt Internationale Wirtschaft“ (FIW). Das Kompetenzzentrum FIW ist ein Projekt von WIFO, wiiw und WSR im Auftrag des BWF. Die Kooperationsvereinbarungen des FIW mit der Wirtschaftsuniversität Wien, der Universität Wien, der Johannes Kepler Universität Linz und der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck werden aus Hochschulraumstrukturmitteln gefördert. Das FIW bietet u.a. den Zugang zu internationalen Außenwirtschafts-Datenbanken, eine Forschungsplattform und Informationen zu außenwirtschaftsrelevanten Themen.

Inhaltliche Verantwortung: Univ.-Prof. Dr. Fritz Breuss (FIW), Dr. Manfred Schekulin (BWF)

Redaktion: Mag. Alexander Hudetz (FIW), Mag. Katharina Fidrmuc-Helmstedt (BWF)

Layout: Robert Scheifler, typothese.at - m.zinner grafik, 1150 Wien

Wien, September 2017

### Kontakt FIW-Projektbüro:

c/o WIFO Arsenal, Objekt 20, 1030 Wien | Telefon: +43 1 798 26 01 / 335

Email: [fiw-pb@fiw.at](mailto:fiw-pb@fiw.at) | Webseite: <http://www.fiw.ac.at/>

